

Politische Forderungen

2023



Stimme
der Jugend



Einführung

Die jugendpolitischen Forderungen 2023 des Kreisjugendring München-Land betreffen die sechs Themenbereiche Demokratiebildung, Umwelt & Natur, Mobilität, Schulsystem, Wohnen und Ehrenamt. Unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen wurden in einem partizipativen Prozess, an dem junge Menschen, Fachkräfte und Ehrenamtliche der Jugendarbeit gleichermaßen beteiligt waren, insgesamt dreizehn Forderungen formuliert. Die Forderungen sind in der vorliegenden Broschüre zusammengefasst. Viel Freude beim Lesen!

Arbeitskreis Kampagne „Stimme der Jugend“
im Vorstand des Kreisjugendring München-Land
Daniel Gögelein



Online stehen die Forderungen auf der
[Homepage www.stimmerjugend.de](http://www.stimmerjugend.de),
zu der dieser QR-Code führt.

Unsere Forderungen

 Demokratiebildung

 Umwelt & Natur

 Mobilität

 Schulsystem



Politische

Aufklärung

→ Seite 6



Wahlalter senken

→ Seite 7



Kreislauf-

wirtschaft

→ Seite 8



360°-Naturblick

→ Seite 9



Schulthema

Nachhaltigkeit

→ Seite 10



Artenvielfalt

erhöhen

→ Seite 11

- Wohnen
- Ehrenamt



Attraktiver ÖPNV

→ [Seite 12](#)



Mitspracherecht

Schulsystem

→ [Seite 13](#)



Verbesserung

Schulsystem

→ [Seite 14](#)



Ganztagsförderung

→ [Seite 15](#)



Außerschulische

Bildung

→ [Seite 16](#)



Bezahlbarer

Wohnraum

→ [Seite 17](#)



Ehrenamt fördern

→ [Seite 18](#)

Politische Aufklärung von Kindern und Jugendlichen

Wir fordern eine grundlegende politische Bildung für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrem Bildungsgrad und Alter.



Frühzeitige politische Bildung ist notwendig für eine funktionierende Demokratie und um das Interesse der Jugend an politischen

Entscheidungsprozessen zu wecken.

Derzeit beginnt der Sozialkundeunterricht an Realschulen und Gymnasien erst ab der 10. Klasse, was für viele Jugendliche zu spät ist, um sie für die Politik zu begeistern. Der Politikunterricht an Mittelschulen behandelt zwar bereits ab der 5. Klasse politische Themen, jedoch nicht ausreichend und nicht altersgerecht. Das ist in unseren Augen zu spät. Praxisnahe politische Bildung, in der Jugendliche konkrete Erfahrungen im Bereich Demokratie sammeln können, soll dabei im Vordergrund stehen. So kann nachhaltiges Interesse an politischen Entscheidungsprozessen geweckt werden und junge Menschen können frühzeitig lernen, wie sie aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft teilhaben können.

Frühzeitige politische Bildung trägt dazu bei, dass sich mehr junge Menschen politisch engagieren und ihre Meinung bei politischen Entscheidungen einbringen. Dadurch wird die Partizipation von Kindern und Jugendlichen und die Demokratie insgesamt gestärkt. Durch die Einbindung von jugendlichen Perspektiven in politische Entscheidungsprozesse wird die Lebensrealität junger Menschen besser berücksichtigt.

Frühzeitige politische Bildung ist essenziell für eine funktionierende Demokratie und eine stärkere Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Wir fordern daher die Einführung eines verpflichtenden Politikunterrichts spätestens ab Beginn der weiterführenden Schule und praxisnahe politische Bildung, um junge Menschen für politische Entscheidungsprozesse zu begeistern. Um dies zu unterstützen, muss die bayerische Landesregierung mehr Mittel für eine praxisnahe politische Bildung und innovative Konzepte bereitstellen und die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Trägern der Kinder- und Jugendarbeit verstärken.

Wahlalter senken

Wir fordern, dass das Wahlalter bei allen Wahlen auf 14 Jahre gesenkt wird.*



Mit 14 Jahren übernehmen viele Jugendliche Verantwortung und führen ihr Leben zu großen Teilen selbständig. Es ist an der Zeit, ihre Stimme

ernst zu nehmen und ihnen die Möglichkeit zu geben, auf die Politik mehr Einfluss zu nehmen. Zudem sollte das Wahlrecht mit der Strafmündigkeit verknüpft werden.

Mit 14 Jahren haben Jugendliche bereits eine Menge Erfahrungen und Verantwortungsbewusstsein gesammelt und sind in der Lage, an politischen Entscheidungen teilzunehmen. Durch eine frühere Beteiligung können sie ihre Anliegen und Wünsche besser vertreten und das politische Geschehen aktiv mitgestalten. Um eine fundierte Entscheidung treffen zu können, muss die politische Bildung entsprechend angepasst werden. Hierbei sollen Schulen und außerschulische Jugendbildungseinrichtungen unterstützt werden, junge Menschen für politische Themen zu sensibilisieren und ihnen die Grundlagen für politische Teilhabe zu vermitteln.

Ein Vorschlag ist eine gut organisierte und ernstgemeinte Einrichtung von Jugendparlamenten auf kommunaler Ebene, in denen Jugendliche ihre Anliegen und Wünsche direkt einbringen und ihrer Stimme Gehör verschaffen können. Dadurch wird die politische Teilhabe von Jugendlichen gestärkt und ihr Interesse an politischen Themen geweckt. Eine demokratische Gesellschaft lebt von der Beteiligung ihrer Bürger*innen – auch schon der jungen Bürger*innen unserer Gesellschaft.

*Wir wissen, dass zur kommenden Europawahl das Wahlalter bereits auf 16 gesenkt werden wird. Es soll auch ein Volkstentscheid in Bayern kommen, der das Wahlalter bei Landtagswahlen auf 16 senkt. Das ist für uns ein zu kleiner Schritt. Wählen ab 14 ist für uns die richtige Forderung. Diese beinhaltet, dass Familien, weiterführende Schulen, Parteien und die ganze Gesellschaft sich viel früher, intensiver und genauer mit der Politisierung junger Menschen auseinandersetzen muss.

Kreislauf-, statt Wachstumswirtschaft

Wir fordern, den Umbau zu einer Kreislaufwirtschaft als zentrale Aufgabe anzuerkennen und gezielt zu fördern.



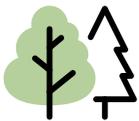
Dazu gehört die Schaffung von Anreizen für Unternehmen, die auf nachhaltige Produkte setzen, und die Förderung von Forschung und Entwicklung im Bereich der Kreislaufwirtschaft. Auch die Integration der Kreislaufwirtschaft in die Lehrpläne der Schulen und die gezielte Unterstützung von Umweltprojekten in der Jugendarbeit sind notwendig, um junge Menschen für eine nachhaltige Zukunft zu sensibilisieren und zu begeistern.

Wir setzen uns für den Umbau der Wirtschaft zu einem Kreislaufsystem ein, um die begrenzten Ressourcen unseres Planeten zu schonen. Unser heutiges Wirtschaftssystem basiert auf einem hohen Rohstoff- und Energieverbrauch. Wir können und müssen Ressourcen sparen, indem wir viel mehr recyceln und wiederverwenden. Nur so können wir den ökologischen Fußabdruck unserer Wirtschaft minimieren und eine lebenswerte Zukunft sichern.

Die Kreislaufwirtschaft ist ein zentraler Baustein für den Klimaschutz und den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir innovative Produkte und nachhaltige Konzepte entwickeln und fördern. Dazu gehört unter anderem die gezielte Unterstützung von Start-ups und Unternehmen, die sich auf die Produktion und Vermarktung von umweltfreundlichen und wiederverwertbaren Produkten spezialisieren. Es ist wichtig, die Kreislaufwirtschaft in der Ausbildung und in der Jugendarbeit zu verankern. Junge Menschen müssen frühzeitig lernen, wie sie ressourcenschonend und nachhaltig wirtschaften können.

360°-Naturblick

Wir fordern, sich aktiv für die Integration von Naturflächen in das Stadtbild einzusetzen und dabei auch die Jugendarbeit zu fördern.



Dazu gehören Förderprogramme für Fassadenbegrünung und Dachbegrünung sowie die Schaffung von öffentlichen Grün-

flächen, die von Jugendlichen gestaltet und genutzt werden können. So können wir eine nachhaltige Stadtentwicklung erreichen, die nicht nur umweltfreundlich, sondern auch attraktiv für junge Menschen ist.

Bayerns Städte sollen grüner werden! Wir fordern eine bessere Integration von Naturflächen in das Stadtbild – von Fassadengestaltung bis zu Dachbegrünung. So können wir ein angenehmes Klima schaffen und die Artenvielfalt fördern. Diese Forderung geht insbesondere junge Menschen etwas an, denn sie sind diejenigen, die in den nächsten Jahrzehnten in den Städten leben werden und sich dafür einsetzen, dass diese lebenswert und nachhaltig sind.

Unser heutiges Stadtbild trennt noch klar zwischen Grünflächen und Bebauung. Doch es gibt innovative Möglichkeiten, dies zu ändern: Pflanzen können in die

Fassadengestaltung integriert werden und Dachbegrünungen können als grüne Oasen inmitten der Stadt dienen. Dadurch wird nicht nur das Stadtklima verbessert, sondern auch die Artenvielfalt gesteigert. Zusätzlich können Dachflächen für Urban Gardening und Farming genutzt werden, was zu einer nachhaltigen Lebensmittelversorgung beiträgt. Junge Menschen können sich hierbei aktiv einbringen und lernen, wie man nachhaltig und ökologisch sinnvoll Lebensmittel anbaut und konsumiert.

Verpflichtendes Schulthema Nachhaltigkeit

Wir fordern, dass Nachhaltigkeit sich durch alle Schulfächer zieht, um junge Menschen auf eine nachhaltige Zukunft vorzubereiten und dabei auch die Jugendarbeit zu fördern.



Hierzu gehören Fortbildungen für Lehrkräfte und eine verstärkte Zusammenarbeit mit außerschulischen Bildungseinrichtungen, die sich auf Nachhaltigkeit spezialisiert haben.

So können wir sicherstellen, dass die Jugend von heute und die Arbeitnehmer*innen von morgen für eine nachhaltige Zukunft fit gemacht werden. Ein Vorschlag zur Umsetzung ist, dass Schüler*innen freitags einen sogenannten „Frei-Day“ und dadurch die Möglichkeit haben, sich selbstständig mit eigenen Projekten aus dem Bereich der SDGs (Sustainable Development Goals, deutsch: Nachhaltigkeitsziele) auseinanderzusetzen und dabei ihre Kreativität und Innovationskraft zu fördern. Diese selbstgesteuerte Lernzeit bietet zudem noch den enormen Vorteil, dass weniger Lehrkräfte benötigt werden und somit dem Lehrkräftemangel begegnet werden kann.

Bayerns Jugend soll für eine nachhaltige Zukunft fit gemacht werden! Deshalb fordern wir, dass Nachhaltigkeit als Querschnittsthema in alle Schulfächer integriert wird. So können junge Menschen ein Verständnis dafür entwickeln, wie sie in ihrem Alltag und später im Berufsleben nachhaltiger handeln können und dadurch ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft leisten können.

Durch die Integration von Nachhaltigkeit in alle Schulfächer können die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen thematisiert werden. Dies ermöglicht es jungen Menschen, von vornherein Ressourcenverschwendung zu vermeiden und die Entwicklung von recyclebaren Produkten zu fördern. Nachhaltige Bildung trägt somit nicht nur zu einer nachhaltigeren Arbeitswelt bei, sondern auch zu einer insgesamt nachhaltigeren Gesellschaft.

Artenvielfalt erhöhen

Wir fordern, die Artenvielfalt in Bayern zu stärken und zu schützen und einen speziellen Fonds für die Förderung von Naturschutzprojekten für die Jugendarbeit zu schaffen.



Dieser Fonds soll insbesondere Kinder- und Jugendprojekte fördern, um junge Menschen für den Naturschutz zu begeistern. Mit

modernen Technologien und innovativen Ansätzen können wir gemeinsam neue Lösungen für den Schutz der Artenvielfalt finden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Gesellschaft und Wissenschaft ist dabei unerlässlich.

Jede*r von uns kann seinen Beitrag leisten, um unsere Natur zu schützen und zu bewahren. Deshalb fordern wir eine nachhaltige und zukunftsorientierte Politik, die sich für den Erhalt und das Wachstum der Artenvielfalt in Bayern einsetzt.

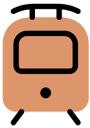
Der Schutz der Artenvielfalt ist von großer Bedeutung für unsere Umwelt und unser Leben. Eine reiche Artenvielfalt ist die Grundlage für eine intakte Natur und damit auch für unser eigenes Wohlergehen. Leider

geht die Artenvielfalt in Bayern immer weiter zurück. Durch den Einsatz von Pestiziden, die Zerstörung von Lebensräumen und den Klimawandel werden viele Arten bedroht. Wir fordern daher, dass die Landesregierung von Bayern konkrete Maßnahmen ergreift, um die Artenvielfalt zu schützen und zu stärken. Dazu gehören unter anderem die Reduktion von Pestiziden und die Umgestaltung von Brachflächen zu wertvollen Naturflächen.

Jugendarbeit spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Wir wollen junge Menschen für den Schutz der Umwelt und die Erhaltung der Artenvielfalt begeistern. Nur so können wir langfristig eine lebenswerte Umwelt für uns und zukünftige Generationen erhalten.

ÖPNV attraktiver machen

Wir fordern die Ausweitung des ÖPNV-Angebots und die Stärkung der tangentialen Querverbindungen im Landkreis München, sowie ein kostenloses ÖPNV-Angebot für Jugendliche unter 18 Jahren.



Wir möchten, dass für alle im MVV-Gebiet ein flächen-deckendes und kostengünstiges ÖPNV-System zugänglich ist, einschließlich ländlicher

Gebiete. Die Möglichkeit zur Mitnahme von Fahrrädern in öffentlichen Verkehrsmitteln soll Standard sein, um umweltfreundliche Mobilität zu fördern.

Die Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs ist mit vielen einzelnen Maßnahmen verbunden, die für eine gelingende Verkehrswende notwendig sind. Junge Menschen sind auf den ÖPNV angewiesen, da Mobilität ein unerlässlicher Bestandteil der Lebensphase der Emanzipation ist. In ihrem alltäglichen Leben stellt der jetzige ÖPNV sie vor Probleme, die es zu beheben gilt.

Es fehlt an attraktiven tangentialen Querverbindungen im Großraum München, die eine wirkliche Alternative zum Individualverkehr darstellen. Bei der Inbetriebnahme von neuen Verkehrsverbindungen müssen

diese über den Individualverkehr gestellt werden. Auch an innovative und autonome Möglichkeiten muss bei der Wahl der richtigen Verkehrsmittel gedacht werden. Es muss ein intelligentes und flexibles Wegekonzept erstellt werden, sodass auch abgelegene Gegenden öffentlich gut angebunden sind.

Bei der Anschaffung von neuen Verkehrsmitteln muss die Mitnahme von Fahrrädern gewährleistet sein. Auch die bauliche Infrastruktur muss auf die Mitnahme und Verwahrung von Fahrrädern ausgerichtet sein.

Mehr Mitspracherecht im Schulsystem

Wir fordern mehr Mitspracherecht für junge Menschen im Schulsystem, um ihre Bedürfnisse und Interessen besser zu berücksichtigen.



Wir sind davon überzeugt, dass eine stärkere Einbindung junger Menschen im Schulsystem zu einem positiven Wandel führen wird

und das Vertrauen der Schüler*innen in das Schulsystem stärkt.

Junge Menschen sind die Zukunft und sollen daher auch mehr am Schulsystem beteiligt werden. Schüler*innen verbringen den Großteil ihrer Zeit in der Schule und haben daher ein Recht auf Mitbestimmung. Die aktuelle Struktur des Schulsystems lässt jedoch wenig Raum für die Einbindung von Schüler*innen. Durch Mitspracherecht im Schulsystem können junge Menschen aktiv an Entscheidungen mitwirken, die sie direkt betreffen. Dies schafft ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl und eine höhere Identifikation mit dem Schulsystem. Außerdem führt es zu einem besseren Verständnis der Bedürfnisse und Interessen der Schüler*innen durch Lehrkräfte und Schulleitung. Wir fordern daher mehr

Mitspracherecht im Schulsystem, welches durch Schülervertretungen und Schülerparlamente umgesetzt werden kann.

Eine Idee, um die Beteiligung junger Menschen im Schulsystem zu stärken, ist, dass man mit einem gut ausgearbeiteten und pädagogisch begleiteten Pilotprojekt startet. In diesem Pilotprojekt wird ein erweitertes Mitspracherecht für Schüler*innen an ausgewählten Schulen ermöglicht und erprobt. Die Ergebnisse des Projekts können als Grundlage für die Umsetzung eines flächendeckenden, erweiterten Mitspracherechts dienen. Dabei sollen auch digitale Möglichkeiten wie Online-Abstimmungen oder virtuelle Versammlungen in Betracht gezogen werden, um eine breitere Beteiligung zu ermöglichen.

Verbesserungen im Schulsystem

Wir fordern eine grundlegende Überarbeitung des Schulsystems, um sicherzustellen, dass es den heutigen Bedürfnissen und Anforderungen von Schüler*innen und Lehrer*innen entspricht.



Das Schulsystem hat einen enormen Einfluss auf die Bildung und Zukunft junger Menschen. Deshalb ist unser Ziel ein modernes, praxis-

orientiertes und individualisiertes Lernprogramm, das junge Menschen optimal auf ihre Zukunft vorbereitet.

Um die Kreativität und Individualität von Schüler*innen zu fördern, fordern wir die Integration lebensnaher Projekte und Wahlfächer. Eine breit angelegte Kampagne soll Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen besser über das Schulsystem aufklären und ein vereinfachtes Verfahren für den Schulwechsel, mehr Flexibilität und mehr Freiheit bieten. Das aktuelle Notensystem soll durch unbenotete Orientierungstests und individuelle Gespräche ersetzt werden, um den Leistungsstand der Schüler*innen besser und individueller zu bewerten und den Prüfungsstress zu reduzieren. Zudem soll ein praxisorientiertes Unterrichtsfach eingeführt werden, um den Schüler*innen eine direkte Verbindung zwischen Theorie und

Praxis zu ermöglichen. Die Jugendarbeit soll in das Schulsystem integriert werden, um die ganzheitliche Bildung und Entwicklung von jungen Menschen zu gewährleisten.

Die Schule ist der Ort, an dem junge Menschen den Großteil ihrer Zeit verbringen. Sie soll zu einem Ort werden, der die Freude und die Neugier an Neuem lebendig hält. Das Ziel von Schule soll sein, auf lebenslanges Lernen vorzubereiten – im Augenblick fehlt diese Vorbereitung in unseren Augen komplett.

Ganztagsförderung ab 2026

Wir fordern die jetzige Einführung eines Förderprogramms für Gemeinden und Städte, um Bildungsorte für Kinder und Jugendliche zu schaffen und eine gelingende Ganztagsförderung ab 2026 sicherzustellen.



Im Fokus stehen bei der Ganztagsbildung die individuellen Bedürfnisse und Interessen junger Menschen und eine umfassende Bil-

dung, die auch außerhalb des Unterrichts erfolgt.

Bildung findet nicht nur in der Schule statt. Deshalb sollen Schulen, Jugendarbeit und weitere Bildungsakteure eng verknüpft zusammenwirken. Um die Ganztagsförderung erfolgreich umzusetzen, braucht es gute Konzepte und ausreichende finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand. Die Ganztagsförderung ermöglicht es den jungen Menschen, sich individuell weiterzuentwickeln und soziale Kompetenzen zu stärken. Insbesondere für benachteiligte Schüler*innen ist die Ganztagsförderung ein wichtiger Faktor, um ihnen Chancengleichheit zu verschaffen.

Unsere Idee: Das ganze Dorf wird zum Bildungsort. Wir schlagen vor, bereits vorhandene Strukturen in Gemeinden und Kommunen zu nutzen und somit das ganze Dorf zu einem Bildungsort zu machen, in dem

junge Menschen durch die Einbindung in die lokale Gemeinschaft, Verbände und Organisationen vielfältige Lernmöglichkeiten erhalten. Hierbei können beispielsweise lokale Handwerksbetriebe, Künstler*innen und Sportvereine eingebunden werden, um den jungen Menschen praxisnahe Erfahrungen zu ermöglichen und ihr Interesse an verschiedenen Lebes- und Arbeitsbereichen zu wecken.

Es braucht viele unterschiedliche Konzepte, verschiedene Freiheiten und die finanziellen Mittel, damit die Gemeinden und Kommunen jetzt und im Vorfeld ihre Bedarfe und Aufgaben im Zuge der Ganztagsförderung identifizieren können. Zudem soll die Ganztagsförderung die Zusammenarbeit von Schule mit externen Organisationen und die Einbindung der lokalen Gemeinschaft fördern. Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen kann Bayern zu einem Vorreiter in der zukunftsweisenden Bildung werden und junge Menschen auf ihrem Weg zu einer erfolgreichen Zukunft unterstützen.

Förderung von außerschulischer Bildung

Wir fordern die Förderung außerschulischer Bildung, damit junge Menschen Kompetenzen entwickeln, die über den schulischen Lehrplan hinausgehen, in alternativen Lernformen vermittelt werden und für die jugendliche Lebenswelt relevant sind.



Die Schule allein kann nicht alle Aspekte der Bildung abdecken. Es ist wichtig, dass junge Menschen auch außerhalb des Klassen-

zimmers lernen und sich weiterentwickeln können. Deshalb müssen wir den Fokus auf außerschulische Bildung legen und diese stärker fördern.

Außerschulische Bildung kann in vielen verschiedenen Formen stattfinden, wie zum Beispiel durch Sportvereine, Musikschulen, Jugendzentren oder Ehrenamt. Diese Angebote tragen dazu bei, dass junge Menschen ihre Talente entdecken, Selbstbewusstsein aufbauen und soziale Kontakte knüpfen können. Darüber hinaus bieten sie eine Alternative zum schulischen Lernen, das nicht jedem Kind oder Jugendlichen liegt.

Die Förderung „außerschulische Bildung fördern“, ergänzt die Förderung zum gesetzlichen Anspruch auf Ganztagsförderung ab 2026. Die Vorteile der beiden Förderungen in Kombination bestehen in den Synergieeffekten: In regionalen Netzwerken, in denen Bildungseinrichtungen (Musikschulen, Sportvereine, Jugendzentren) zusammenarbeiten und ihre Angebote aufeinander abstimmen, können junge Menschen verschiedene Bildungsangebote nutzen und dadurch eine breite Palette an Kompetenzen erwerben.

Die Förderung außerschulischer Bildung kann ein Anreiz für die Bereitschaft sein, ein Ehrenamt auszuüben und daraus können positive Effekte für ehrenamtliche Tätigkeiten und gemeinnützige Arbeit entstehen. Mehr junge Menschen können ermutigt werden, sich in ihrem Umfeld zu engagieren und damit ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu erweitern.

Wohnraum für junge Menschen

Wir fordern, sich aktiv für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und Perspektiven für junge Menschen in Bayern einzusetzen.



Dazu gehört eine zukunftsorientierte Wohnraumstrategie, die innovative Ansätze fördert und auf die Bedürfnisse junger Men-

schen eingeht. Wir sind überzeugt, dass eine solche Strategie nicht nur den jungen Menschen zugutekommt, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der bayerischen Kommunen leistet.

Im Landkreis München ist es für junge Menschen schwer, bezahlbaren Wohnraum zu finden und selbstständig und unabhängig zu werden. Wir setzen uns daher für eine zukunftsorientierte Wohnraumstrategie ein, die auf die Bedürfnisse junger Menschen abgestimmt ist.

Derzeit haben viele junge Menschen, nicht nur im Landkreis München, sondern in vielen anderen bayerischen Städten und Regionen, Schwierigkeiten, eine bezahlbare Wohnung zu finden und ihre Zukunft zu planen. Wir brauchen daher eine umfassende

Wohnraumstrategie, die auf die Bedürfnisse junger Menschen abgestimmt ist. Dabei wollen wir nicht nur bestehende Wohnungen bezahlbarer machen, sondern können uns auch neue Ansätze vorstellen, zum Beispiel ungenutzte Freiflächen im Landkreis mit temporären Zwischennutzungen für diese Wohnraumstrategie zu integrieren oder ein AzubiWerk wie in der Stadt München umzusetzen. Hier sehen wir Potenzial für neue und nachhaltige Wohnformen, wie zum Beispiel Tiny Houses, die im Einklang mit der Natur stehen.

Um junge Menschen für nachhaltige Wohnformen zu begeistern, kann man diese Wohneinheiten mit einem pädagogischen Programm unterstützen. Mit diesem Vorschlag möchten wir nicht nur bezahlbaren Wohnraum schaffen, sondern jungen Menschen neue Perspektiven eröffnen, Sicherheit für die Zukunft geben und den Zusammenhalt in unseren Kommunen und Landkreisen stärken.

Ehrenamt anerkennen und fördern

Wir fordern, sich aktiv für die Stärkung des Ehrenamts einzusetzen und insbesondere junge Menschen für Engagement zu begeistern.



Dazu gehören eine breite Anerkennungskultur sowie gezielte Fördermaßnahmen. Wir sind überzeugt, dass eine solche Strategie

nicht nur das Ehrenamt stärkt, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Bayerns leistet. Das Ehrenamt ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft und es verdient mehr Anerkennung und Unterstützung. Wir setzen uns daher für eine stärkere Förderung und Wertschätzung des Ehrenamts ein, um insbesondere junge Menschen für Engagement zu begeistern.

Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule und trägt maßgeblich zum sozialen Zusammenhalt und demokratischen Zusammenleben in unserer Gesellschaft bei. Ehrenamtliches Engagement bringt nicht nur einen Gewinn für die Gesellschaft, sondern auch für die Einzelnen. Es ermöglicht den Erwerb von Fähigkeiten und Erfahrungen, die auch in anderen Lebensbereichen von Vorteil sein können. Engagement im Verein, in der Feuerwehr oder in anderen Organisationen

vermittelt nicht nur soziale Kompetenzen, sondern auch Durchsetzungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein. Diese Fähigkeiten können auch im Berufsleben von großem Nutzen sein. Oft fehlt es an Anerkennung und Unterstützung für ehrenamtlich Engagierte. Wir möchten daher eine breite Anerkennungskultur schaffen und gezielte Fördermaßnahmen für das Ehrenamt etablieren. Hierzu gehört auch die Gewinnung junger Menschen für das Ehrenamt, indem wir sie gezielt ansprechen und ihnen sinnvolle Möglichkeiten zur Mitgestaltung ihrer Zukunft bieten.

Dabei benötigt Ehrenamt konkrete, planbare und sichere Rahmenbedingungen, die politisch auf Landesebene eingeführt und gesetzlich verankert werden müssen. Gesetzliche Rahmenbedingungen zur Stärkung des Ehrenamtes sind eine Möglichkeit, die politisch Verantwortliche gestalten müssen, um dem Ehrenamt die verdiente Anerkennung zu gewährleisten.

Impressum

Kreisjugendring München-Land
im Bayerischen Jugendring, KdöR
V.i.S.d.P.: Jan Museler, Vorsitzender

Burgweg 10, 82049 Pullach

Tel.: 089/744140-0

Fax: 089/744140-33

Email: info@kjr-ml.de

www.kjr-ml.de

Instagram: [@kjr_muenchenland](https://www.instagram.com/kjr_muenchenland)

Redaktion: Daniel Gögelein

Gestaltung: Thomas Pruss

Druck: www.dieumweltdruckerei.de

Stand: Juni 2023

Auflage: 300 Stück

www.stimmerjugend.de